

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich

Schriftleiter:

Universitätsdozent OR. Dr. Ernst Burgstaller

Jahrgang 23 Heft 1/2

Jänner—Juni 1969

INHALT

Zur Dokumentation der Eisenkunst im Lande ob der Enns von Otfried Kastner	3
Zur Geschichte des Steyrer Südhandels in der Mitte des 16. Jahrhunderts von Ferdinand Tremel	18
Zum Verständnis der mittelalterlichen Urkundenfälschungen (Mit Beispielen aus dem bayerisch-österreichischen Raum) von Rudolf Zinnhobler	21
Der Pilgerbrunnen zu St. Wolfgang im Salzkammergut von Friedrich Barth	32
Ein oberösterreichisches Notburga-Spiel von Hans Commenda	36
Das Reisellied von Hans Commenda	41
<i>Sagen aus dem Hausruckviertel</i> gesammelt von Alois Grausgruber, mit Nachwort und Anmerkungen von Karl Haiding	44
Sagen aus der Umgebung von Ampflwang gesammelt von Hermann Stockinger	68
Das Felsbildergebiet in der Höll am Warscheneck und seine nachzeitliche geologische Geschichte von Edith Ebers	72
A. P. Okladnikow beim Symposium für Felsbilderforschung in Linz von Carl H. Watzinger	75
<i>Der Eibenstein und seine Probleme</i> Der „Heidenstein“ bei Eibenstein und seine volks- und siedlungs- kundlichen Probleme von Ernst Burgstaller	78
Der Eibenstein. Vermessungsarbeiten 1968 von Wladimir Obergottsberger	91
Ein Versuch zur Aufhellung der Funktion des „Heidensteins“ in Eibenstein von Karl A. Wagner	102
<i>Bausteine zur Heimatkunde</i> Zwei interessante Messer aus St. Agatha bei Bad Goisern von Friedrich Morton †	116
Das jüngste Gericht. St.-Michaels-Darstellungen auf Hinterglasbildern von Fritz Fahringer	117
Sprießelkreuze, Miniaturarbeiten der Zimmermannskunst von Hermann Haiböck †	119
<i>Schrifttum</i> Anhang: Register zu „Dokumentation der Eisenkunst im Lande ob der Enns“ von Otfried Kastner	128

Das Jüngste Gericht

St. Michaels-Darstellungen auf Hinterglasbildern

Von Fritz Fahringer

„Die uralte und im Wissen des jenseitsdenkenden Volkes nie verlorene Idee vom Seelengericht auf der Schicksalswaage spricht durch die Jahrtausende sich selber als kraftvoller Bildgedanke aus“. So Leopold Kretzenbacher in seinem Werke „Die Seelenwaage“¹. Dazu bringt der Autor nur die Abbildung eines Hinterglasbildes aus dem Volkskundemuseum in Graz (allerdings nicht im Original, sondern gezeichnet). Da in den „Fahringer-Heimathaus“-Sammlungen in Pürgg im Ennstal sich eine Anzahl von Hinterglasbildern befindet, welche das Thema der Seelenwaage zum Vorwurf haben, glaubt der Verfasser im Sinne Kretzenbachers, bisher unbekannte und unveröffentlichte Hinterglasbilder zeigen zu können. Mit Ausnahme eines seltenen rumänischen Stückes handelt es sich bei sämtlichen Darstellungen um „Sandbilder“. Die Bilder sind farbenprächtig und stets mit schlichten schwarzgestrichenen Holzleisten gerahmt.

Legende zu den Abbildungen

(Die Angabe der Bildgröße bezieht sich stets nur auf die reine Bildgröße ohne Rahmen)

Abb. 1: „Das Jüngste Gericht“, 390×300 mm. Eine reizende Primitivdarstellung unseres Motivs mit „Gehet hin ihr Verdammten in das ewige Feuer“ – „Kommet her ihr Frommen in den Himmel“ als Bildinschriften. St. Michael hält in der Linken das Flammenschwert, in der Rechten die Schicksalswaage. Im Gegensatz zu Gottvater und den beiden posaunenden Engeln, welche auf Wolken schweben, die durch einen Regenbogen verbunden sind, steht Michael auf der Erde, um sein Amt als unparteiischer Schiedsrichter auszuführen. Der Teufel fehlt, ebenso sind die beiden Waagschalen unbesetzt. Über Michael ist Gottvater zu sehen, der gleichfalls ein Flammenschwert in der Linken führt. In der Rechten hält er als Zeichen seiner Weltherrschaft ein Zepter. Gottvater scheint anzuordnen, wohin die Armen Seelen zu gehen haben. Über den frommen Seelen erkennt man St. Petrus, der gerade mit ernster Miene das Himmelstor aufschließt.

Abb. 2: Jüngstes Gericht. 390×280 mm. Im Bild wiederum das Urteil Gottes: „Gehet hin, ihr Sünder, in das ewige Feuer“ – „kommet her ihr Frommen des Vaters“ – „Steht auf zum“ (Jüngsten Gericht). Die Beschriftung ist kaum mehr zu entziffern. Dieses zum Teil abgeblätterte Bild ist wesentlich eindrucksvoller als das vorige, wenn auch sonst diesem sehr ähnlich. Michael hat aber diesmal offensichtlich Schwierigkeiten mit einem kleinen Teufel, denn dieser versucht, die Waagschale der Sünden schwerer zu machen. Er hat nicht nur einen Mühlstein auf diese Schale gelegt, sondern versucht auch, mit aller Macht diese zur Hölle hinabzuziehen. Die Arme Seele in der anderen Schale – hier nur durch einen Kopf dargestellt – schaut ganz verängstigt zum Teufel hinüber, aber ihre Schale wiegt mehr, der Himmel ist ihr sicher. St. Michael wacht über die gerechte Wägung. Notfalls ist er bereit, auch mit seinem merkwürdig kurzen Flammenschwert gegen die Tücken des Teufels zu kämpfen. In der Darstellung des hl. Petrus bemerkt man, daß er den Schlüssel noch in der linken Hand hängen hat. Petrus weiß noch nicht, wie die Seelenwägung ausgehen wird. Kritisch blickt er – das Ergebnis abwartend – zur Erde nieder (Abb. 3, 4, Details aus Abb. 2).

Abb. 5: „Das Jüngste Gericht“. 300×410 mm. Die Darstellung hält sich – wie die

¹ Kretzenbacher Leopold: Die Seelenwaage. Zur religiösen Idee vom Jenseitsgericht auf der Schicksalswaage in Hochreligion, Bildkunst und Volksglaube. Klagenfurt 1958.

bereits gezeigten – streng an das Thema. Es fehlt aber der Teufel; die beiden Waagschalen sind leer. Neu ist das große Buch links unten. Offensichtlich ist damit jenes Buch dargestellt, in dem alle guten und bösen Taten der Armen Seele des gerade Verstorbenen aufgezeichnet sind. Gottvater spricht zu den einzelnen Gruppen der Verstorbenen: „Geht hin ihr Vermaledeiten in das ewige Feuer“ – „Kommt her ihr Gebenedeiten des Vaters“ – „Steht auf zum Gericht“. Michael ist ohne Flammenschwert. Mit ernster Miene hält er die Waage in der Linken bereit zur Wägung.

Abb. 6: St. Michael auf einer Wolke, keine Beschriftung, 240 × 340 mm. Michael hält als Seelenwäger in der Rechten das Flammenschwert, in der Linken die Balkenwaage. Eine Darstellung voller Bewegung.

Abb. 7: „St. Michael“, 180 × 260 mm. Der Erzengel hält Schwert und Waage in der Rechten, den Schutzschild mit dem Christogramm (IHS) gegen den Teufel in der Linken. Die Flügel sind weiß, der Helm vergoldet, der Hintergrund Spiegelglas.

Abb. 8: Hinterglasbild aus Rumänien. 210 × 260 mm. Schriftband mit Jahreszahl 1881. Rechts Hl. Michael mit zierlichem Schwert in der Linken, großer (auf Wolken aufsitzender) Waage in der Rechten; links zweiter Engel mit Schwert und Kelch.



1

Legende zu den Abbildungen 1—8 im Artikel Fahringer, Michaelsdarstellungen auf Hinterglasbildern.
Sämtliche Aufnahmen: Dr. Fritz Fahringer



2

3



4



Zu: F. Fahringer, Michaelsdarstellungen auf Hinterglasbildern

